

Tabelle zur Transkription des Hebräischen

Grundlage: DIN 31636 von 1982 und 2006/2011

Transliteration / Transkription				
Bei der Katalogisierung hebräischer Texte (Buchtitel, Verfasser, Erscheinungsort usw.) wird zusätzlich zu den in der Vorlage tatsächlich vorhandenen (Konsonanten-)Zeichen auch eine (in der Vorlage meist nicht vorhandene, also fiktive) Punktierung zur Anzeige von Vokalen, Aussprachevarianten und (in der bis 2006 gültigen Umschrift auch) Verdopplungen wiedergegeben. Die Wiedergabe von matres lectionis als Buchstabenzeichen ist nur in bestimmten Fällen vorgesehen, in anderen Fällen ist eine Wiedergabe als Sonderzeichen möglich, diese lässt nicht auf den in der Vorlage verwendeten hebräischen Buchstaben schließen.				
	Name	Variante	2006/2011	1982
			Beispiel	Beispiel
א	alef		׳	׳ ^
	im Wortanlaut		nie	nie
	im Wortinneren im Silbenanlaut		stets	stets
	stumm im Wortauslaut		nie	stets
	als mater lectionis (In- und Auslaut)		nie	stets
ב	bet		b	b
ב		vet	v	v
ג	gimel		g	g
ד	dalet		d	d
ה	he		h	h
	als mater lectionis im Wortauslaut		stets	nie
			torah	tôrā
ו	vav		v	w
ז	zayin		z	z
ח	het		ḥ	ḥ
ט	tet		ṭ	ṭ
י	yod		y	y
כ	kaf		k	k
כ		khaf	kh	<u>k</u>
ל	lamed		l	l
מ	mem		m	m
נ	nun		n	n
ס	samekh		s	s
ע	ʿayin		ʿ	ʿ
פ	pe		p	p
פ		fe	f	f
צ	tsadi		ts	ṣ
ק	kof		ḳ	q
ר	resh		r	r
ש	shin		sh	š
ש	śin		ś	ś
ת	tav		t	t
	Dagesh lene (bgadkefat)		bei b, k, p s.o., bei g, d, t unberücksichtigt	
	Dagesh forte (Verdopplung)		nie: kibuts	stets: qibbuṣ
	entsprechend wird bei der (Hilfs-)Verdopplung von vav und yod in unvokalisierten Texten verfahren			
Vokale	pataḥ, ḳamats, segol, tsereḥ, ḥireḳ, ḥolam, ḳubuts / shuruḳ werden in beiden Versionen als a, e, i, o, u wiedergegeben, in der Version 1982 ggf. mit Dach zur			

	Anzeige der mater lectionis (dies ist 2006 fakultativ noch bei yay und yod vorgesehen), sowie mit Kennzeichnung langer und kurzer Vokale		
		2006/2011	1982
Sheya	e	stets am Wortanfang: meḳablim, im Wortinneren bei mediae geminatae: mitpalelim	sheya quiescens nie, sheya mobile stets in „Zweifelsfällen“ wurde sheya wiedergegeben, daher sowohl „malkê“ als auch „malĕkê“

Hinweise zur Recherche hebräischsprachlicher Titel

1. Für die Umschrift ist das Datum der Aufnahme ausschlaggebend, d.h. auch Titel, die vor 2006 erschienen sind, werden in der seither gültigen Transkription aufgenommen bzw. umgearbeitet. Die Mehrzahl der vor 2006 aufgenommenen Titel ist jedoch weiterhin nach der älteren Transkription zu recherchieren.
2. Die diakritischen Zeichen sind im OPAC weitgehend dargestellt, bleiben jedoch bei der Recherche unberücksichtigt und müssen daher auch nicht eingegeben werden. Dies gilt auch für die Buchstaben alef und 'ayin, die komplett als Sonderzeichen erscheinen.